

## INFLA-Berichte, Folge 250 – ein kleines Jubiläum

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Heft halten Sie die 250. Ausgabe der INFLA-Berichte in Händen. Auf dem Weg zu diesem Jubiläum hatte unser Mitteilungsorgan verschiedene Phasen zu durchlaufen, an die wir hier kurz erinnern wollen.

Das Bedürfnis nach einem vereinseigenen Informationsblatt entstand erst 1936, also fünf Jahre nach Gründung unseres Vereins in Berlin. Denn bis dahin hatte der Drucker und Verleger Georg Moser, Immenstadt i. Allgäu, aus Begeisterung für die Inflationsphilatelie die Monatschrift „Der Deutsche Inflationsmarken-Sammler“ (DIS) – 1934 umbenannt in „Deutschlandsammler-Warte“ (DsW) – erscheinen lassen, die dann zugleich das Vereinsorgan war. DIS und DsW kann man daher als die Vorläufer der Infla-Berichte ansehen.

Nach der Übernahme des Moser-Blattes durch die in Pöbneck erscheinende „Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde“ (DBZ) wurde diese zwar auch Organ des Infla-Vereins, doch die vereinsinternen Meldungen mussten entfallen. Dies war für Gustav Kobold der Anlass zur Herausgabe eines zusätzlichen Mitteilungsblattes, der „Infla-Berichte“ (InB). Die erste Ausgabe erschien im Juli 1936 und beinhaltete ganze vier mit Schreibmaschine beschriebene Seiten. Ab der Nr. 4 im März 1937 folgten dann gedruckte Mitteilungen. Trotz der erschwerten Umstände während des Krieges brachte man es bis zum Oktober 1944 auf 31 Berichte, die allerdings nur in unregelmäßigen Abständen und mit stark wechselndem Umfang erscheinen konnten. Alle diese Hefte sind auf der INFLA-Homepage einzusehen. Ein genereller Überblick über die Wege der Mitgliederinformation in der Zeit vor 1945 findet sich in einem vorausgegangenen Artikel<sup>1</sup>.

Zum Kriegsende hin erlosch das Vereinsleben und im Oktober 1945 verboten die Kontrollratsgesetze der Siegermächte jegliche Vereinsarbeit. Nach der Wiedenzulassung des Berliner Vereins im März 1950 erschienen im Februar 1951 wieder Infla-Berichte, jetzt aber mit der gehobenen Zielsetzung einer „Vereinszeitschrift“. Also setzte man die Nummerierung der Berichte nicht einfach fort, sondern begann die neue DIN A5-Ausgabe mit „Neue Folge, Nr. 1“. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass sich die neue Berliner Vereinsspitze schwer tat, die großen Pläne in die Tat umzusetzen: Zu widrig waren die Umstände, zu sehr fehlte ein Mann vom Schlage des Gustav Kobold. Das Vereinsorgan erschien zeitweise sehr unregelmäßig, manche Jahre gar nicht, und teilweise in einer heute fast unleserlich gewordenen Ausführung. Schließlich brachte es die Berliner Nachkriegsphase in 13 Jahren lediglich auf 23 Ausgaben.

Erwähnenswert sind die Berichte von 1957, bei denen der 2. Vorsitzende und INFLA-Prüfer Dr. Gerhard Düntsch als Schriftleiter fungierte. Er war es, der die Neue Folge auch als kontinuierliche Fortsetzung der Koboldschen Infla-Berichte sah und konsequenterweise für Heft 17 (Februar 1957) dann Doppelnummern vergab: „Nr.17/Neue Folge“ und daneben auch „Nr. 48/Gesamtfolge“. Diese etwas verwirrende Nummerierung wurde bis 1969 praktiziert (Näheres s. u.). Eine weitere Neuheit war „Infla“ in Großbuchstaben, also „INFLA-Berichte“ auf der Titelseite; doch 1960 ging man zur alten Schreibweise zurück und ist dabei bis heute geblieben. Die werbewirksame Großbuchstabenschreibung sei jedoch jedem freigestellt.

Die Berliner Führung leistete sich mit der Vernachlässigung der externen Vereinsmitglieder einen gravierenden Fehler, der sicherlich für die damalige Stagnation des Vereins mit verantwortlich war. Erfreulicherweise änderte sich dieser Zustand ab Mai 1963 mit der Wahl von

<sup>1</sup> I. R. Jahn: *75 Jahre Infla-Berichte – Wege der Mitgliederinformation zwischen 1931 und 1945*.  
Infla-Berichte, Folge 245 (2012), S. 28–37